

E: 15. NOV. 2022
hw

CDU

Kreistagsfraktion
WITTMUND

**Freie
Demokraten**
FDP

An den Kreistag
und die Kreisverwaltung
des Landkreises Wittmund
z. Hd. Herrn Landrat H. Heymann
Am Markt 9
26409 Wittmund

Arthur Engelbrecht

GRUPPENVORSITZENDER

Telefon: 04465-1476

Fax: 04465-1476

E-Mail: arthur.engelbrecht@ewe.net

14.11.2022

Resolution des Landkreises Wittmund - Umgang mit dem Wolf -

Sehr geehrter Herr Landrat,

das Thema „Wolf“ ist u.a. besonders in unserem Landkreis Wittmund fast jeden Tag aktuell in den Medien. Besonders die Landwirtschaft hat darunter sehr zu leiden. Auch die Bevölkerung ist sehr verunsichert, besonders die Eltern von Schulkindern und die kleinen Kinder in den Waldkindergärten. Wir, die Wittmunder CDU/FDP Kreistagsfraktionsgruppe, haben eine Resolution verfasst, siehe Anhang, mit der Bitte diese in der Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses am 30.11.2022 zur Beratung mit auf die Tagesordnung zu setzen und dann an die Kreistagsitzung am 08.12.2022 weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen



.....
Arthur Engelbrecht - CDU/FDP Kreistagsfraktionsvorsitzender

Verwaltung:
Drostenstr. 15
26409 Wittmund
Telefon: 04462-942480
Fax: 04462-942481

Oldenburgische Landesbank
IBAN: DE97280200509484176400

E-Mail: cdu.kreistagfraktion@gmail.com
Homepage: www.cdu-wittmund.de

Resolution des Landkreises Wittmund

Umgang mit dem Wolf

Der Landkreis Wittmund an der Ostfriesischen Nordseeküste ist zum großen Teil landwirtschaftlich geprägt. Bei einem Grünlandanteil von über 60% übernimmt die Weidewirtschaft, neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, eine wichtige Rolle für Biodiversität und Bodenschutz.

Der überlebenswichtige Küstenschutz wird auch durch Beweidung der Deiche mit Schafen gesichert.

Wir unterstützen den vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt im Oktober 2022 vorgelegten Wolfsmanagementplan und akzeptieren grundsätzlich die Wiederkehr des Wolfes in Deutschland.

Der **momentane** Schutzstatus des Wolfes durch Bundesnaturschutzgesetz und EU Vorschriften ist uns bewusst.

Die dauerhaften und in letzter Zeit zahlreichen Übergriffe auf Rinder und Schafe sind jedoch nicht mehr zumutbar.

Begründung:

Im Jahr 2000 kehrte der Wolf nach Deutschland zurück. Die Population wächst deutschlandweit jährlich um ca. 30 %, in Niedersachsen noch schneller. Niedersachsen wurde ca. 2011 vom Wolf wieder besiedelt. Erste Wolfsrisse auf Nutztiere ließen nicht lange auf sich warten. In den letzten Jahren zogen immer wieder Wölfe auch durch unser Kreisgebiet und richteten vor allem durch Schafrisse aber auch bei Rindvieh Schaden an. Die betroffenen Tiere starben in der Regel qualvoll, die Herden waren und sind stark verstört und ängstlich. Die für unsere Region, sowohl für die Landwirtschaft als auch den Tourismus wichtige Weidehaltung steht vor dem Aus.

Nach zwei Übergriffen im April 2022 kommt es seit Ende Juli im Kreisgebiet bzw. angrenzenden Landkreis Friesland zunächst wöchentlich, zeitweise fast jeden zweiten Tag zu Rissen von Jungrindern.

Dies ist für unsere Tierhalter und uns als Kreistag nicht mehr hinnehmbar!

Landwirte werden zunehmend stark belastet. Hobby- und Haustierhalter sind verunsichert. Einwohner sind verängstigt, Eltern befürchten Wolfsangriffe auf ihre Kinder z.B. auf den oft einsamen ländlichen Schulwegen, bzw. in Bereichen von Waldkindergärten

Auch wenn es die Möglichkeit eines Entnehmungsantrages gibt, ist dies Verfahren viel zu langatmig und bürokratisch. Die jüngst von Gerichten geforderten Voraussetzungen sind nicht erfüllbar.

Vor diesem Hintergrund fordert der Kreistag des Landkreises Wittmund:

1. Sollte es in Zukunft zu Wolfsrissen kommen, muss es ein beschleunigtes und bevorzugtes Verfahren zur Prüfung und Abschussfreigabe bzw. Abschussaufforderung binnen Tagesfrist geben. Es ist zu prüfen, ob die Abschussfreigabe bis auf ganz auffällige Rudel ausgedehnt werden kann.
2. Es ist weiterhin sicherzustellen, dass der Jägerschaft Möglichkeiten und Hilfen bereitgestellt werden müssen. Dies ist z.B. durch die Nutzung von Nachtsichtgeräten/Fernrohren sicherzustellen, da der Wolf nachtaktiv und ansonsten nur schwer zu erlegen ist. Namen von Jägern, die einen Wolf erlegt haben, dürfen nicht veröffentlicht werden, da es in der Vergangenheit schon zu erheblichen Anfeindungen gekommen ist.
3. Es müssen umgehend Untergrenzen für die Wolfspopulation in Niedersachsen und der Bundesrepublik Deutschland festgelegt werden. Oberhalb dieses sicheren Erhaltungszustandes muss ein aktives Bestandsmanagement mit Entscheidungskompetenz umgesetzt werden. Bei diesen Festsetzungen sind alle betroffenen Gruppen, Naturschutz, Landwirtschaft, Jägerschaft usw. zu beteiligen.
4. Für den absolut wichtigen Küstenschutz ist die Beweidung der Deiche unerlässlich. Eine Einzäunung der Deiche mit wolfsabwehrenden Zäunen ist nicht möglich. Um diese Schafhaltung zu erhalten, muss es Ziel sein, diese Gebiete und möglichst zusätzliche Pufferzonen grundsätzlich vom Wolf frei zu halten.
5. Der Herdenschutz unterliegt in unserer Region einer besonderen Betrachtung. Herdenschutz ist eine Maßnahme, die auch weiterhin gefördert und verfolgt werden muss. Allerdings lassen sich wolfsabwehrende Zäune gerade in unseren Wallheckengebieten und der kleinteiligen Flächenstruktur schwierig einsetzen und sind nicht immer verhältnismäßig. Solche Zäune sperren auch anderes Wild, z.B. Rehe, ein oder aus. Wildtiere aller Art verfangen sich mit dem Gehörn oder mit Beinen und Flügeln in den vornehmlich genutzten Litzendrähten und verenden oder müssen wegen zu starken Verletzungen getötet werden.
6. Entschädigungsleistungen sind gerechtfertigt, werden aber ebenfalls nicht als Lösungshilfe gesehen. Wir fordern, auf die Verhinderung von Nutztierissen abzielen.
7. Die Weidehaltung ist für viele Betriebe existenziell. Sie erhält die Kulturlandschaft, fördert Biodiversität und Tourismus. Nutztierisse führen zur Einstellung der Weidehaltung. Die Landwirte stellen ganzjährig auf Stallhaltung um oder geben ihre Betriebe auf. Die Flächenbewirtschaftung wird infolge dessen intensiviert. Ziel der Politik muss die Beibehaltung der Weidehaltung sein.
8. Der Wolf stellt sich als Kulturfolger und nicht als Wildtier dar. Der Wolf bekommt durch die zusätzlichen Nutztierisse ein übermäßiges Populationswachstum. Die regionale Wolfspopulation muss sich an den in der Natur vorkommenden Nahrungsangeboten orientieren.

Der Kreistag des Landkreises Wittmund appelliert an alle zuständigen Stellen, vor allem aber an die Landesregierung Niedersachsen, die Regierung der

Bundesrepublik Deutschland und die Europäische Union die oben genannten Forderungen zu erfüllen und die Gesetze zum Schutz des Wolfes so zu ändern, dass ein sicheres Leben und Wirtschaften auf dem Land und in der Stadt für Mensch und Tier möglich wird und bleibt.

Wittmund, den 14.11.2022



.....
Arthur Engelbrecht – CDU/FDP Kreisfraktionsvorsitzender